

Der Blick auf Klee

Tilman Osterwold

Neue Räume öffnen den Blick in das Werk eines Künstlers, der ungefähr vor 100 Jahren begonnen hat, in Bildern, Zeichnungen und Texten sein künstlerisches Selbstverständnis zu hinterfragen. In der Dreihügel-Landschaft, die Renzo Piano für das Zentrum Paul Klee erfand, ist der mittlere Hügel der Künstlerpersönlichkeit Paul Klee gewidmet: eine Architektur, die unser Bewusstsein für künstlerische Inhalte im Auge hat und auf die Vermittlungswege von Kunst inspirierend einwirkt. Hier bekommt das Werk Paul Klees eine neue Heimat: eine Retrospektive mit Blick nach vorn, die das Ziel hat, diesen ungewöhnlich vielseitigen, nachdenklichen, spielerischen und alle Dinge der Welt durchleuchten wollenden Künstler in unsere Zeit hineinzustellen. Diese Sichtweise macht es spannend, bestimmte Aspekte im Werk Paul Klees neu zu thematisieren und – zusammen mit den innovativen Möglichkeiten der Architektur – gegenwartsbewusst zu präsentieren. Die Inszenierung seines Werkes folgt der Maxime: den Blick öffnen in die künstlerische Substanz, in die Physiognomie der Bilder, in die menschlichen Ebenen, die das Werk auf die Betrachter projiziert, in die formgestalterische Modernität, die das gängige Wahrnehmungsspektrum aufreißt und gewohnte Geschmacksmuster aufbricht, in die interdisziplinäre Komplexität der gedanklichen Ausrichtung des Werkes, die in der Generation Klees einzigartig und aus heutiger Sicht äusserst aktuell ist.

Die Öffnung des Blicks wird markiert durch eine architektonische Introduktion: Sie assoziiert freie Sicht, offene Wege. Der Eintritt in die Welt Paul Klees ist programmatisch angelegt. Die Bilder werden – chronologisch übergreifend – miteinander in einen Dialog gebracht, um Klees komplexe Ausdrucksebenen sichtbar zu machen. Dazu seien einige Charakteristika erläutert, die für Klee eine besondere metaphorische Bedeutung haben und immer wieder – neu gesichtet – im Zentrum seiner formgestalterischen Auseinandersetzung mit schöpferischen Prozessen stehen:

- × Es sind die menschlichen und natürlichen Essenzen, die das künstlerische Prinzip motivieren. Natur, Wachstum und Bewegung bilden das Gleichnis für das Schöpferische, für die Genesis des Bildes. Kosmos und Universum, mikrokosmisch und makrokosmisch, beinhalten die Ganzheit von menschlichem Individuum und natürlichem Kontext.

- × Die Bühne wird zur bildhaften Metapher für das Künstlerische. Klee erfindet Szenarien, wo formale und inhaltliche Dimensionen der Balance, des Gleichgewichts und deren Irritationen thematisiert sind. Die theaterhaften Inszenierungen des Bildes machen Klees ambivalente Haltung gegenüber dem Komischen und Tragischen »dramaturgisch« sichtbar.